

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 11. März 1975

Nr. 49, (2 376) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über den Aufruf der Meister des Alma-Ataer Baumwollkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“ an alle Meister Kasachstans

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans billigt die Initiative der Meister des Alma-Ataer Baumwollkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, die alle Meister Kasachstans aufrufen, die sozialistischen Wettbewerb unter den Meistern um die vorzügliche Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen für 1975, um die Erreichung höchster Kennziffern in der Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion und in der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse breiter zu entfalten.

Den Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganen, den Partei-, Gewerkschafts- und Komсомолоrganisationen, Ministerien und Ämtern der Republik wurde empfohlen, diese Initiative zu unterstützen. Der Brief der Meister aus dem Baumwollkombinat ist auf der Versammlung der Meister in allen Kollektiven

der Industriebetriebe, der Bauorganisationen und des Transports zu erörtern, und unter ihnen ist der sozialistische Wettbewerb um die vorzügliche Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen für 1975 zu organisieren.

Den Redaktionen der Republik-, Gebiets-, Stadt- und Rayonzeitungen, dem Staatlichen Komitee des Ministers der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk wurde empfohlen, die fortschrittlichen Arbeitsfähigkeiten der Meister und den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs unter ihnen um die Erreichung höchster Kennziffern in der Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion und in der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse weitgehend in der Presse, im Fernsehen und Rundfunk zu beleuchten.

SIEGER

Dieser Tage erhielten die Werktätigen des Gebiets Dshambul die freudige Nachricht: das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komсомол der Sowjetunion haben das Kollektiv der Dshambuler Superphosphatfabrik für Erreichung höchster Resultate im sozialistischen Unionswettbewerb um die vorzügliche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1974 als Sieger anerkannt und mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministers der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komсомол der Sowjetunion und mit einer Geldprämie gewürdigt.

Die Dshambuler Chemiker haben 39.000 Tonnen überplanmäßige Mineraldünger an die Heimat geliefert. Man hat Erzeugnisse für 1 Million 629.000 Rubel über den Plan hinaus realisiert. Die Produktion der Dshambuler Superphosphatfabrik ist weit und breit bekannt. Sie wird in unsere Republik, in die UdSSR, nach Kirgisien, Lettland, Estland, Tadschikistan, Usbekistan und andere geliefert. Die Chemiker erzeugen Vitamine nicht nur für Ergebenheit der Felder, sondern auch für landwirtschaftliche Nutztiere. Fluorfreie Phosphate, von denen man hier über 120.000 Tonnen im Jahr erzeugt, erfreuen sich besonders großer Nachfrage. Hier einige Zellen des Briefes aus dem Unionskongress für Tierzucht (Abteilung Fütterung landwirtschaftlicher Nutztiere): „Durch zahlreiche Versuche an landwirtschaftlichen Nutzern stellte man fest, daß die Fütterung der Tiere mit fluorfreien Futtermitteln die Milchträge um 8 Prozent und die Gewichtszunahmen der Jungtiere um 20 Prozent erhöht. Die Milchkuhe, denen zusätzlich zur Hauptration ein Kilo fluorfreien Phosphats verabreicht wird, geben zusätzlich 6-7 Kilo Milch bei vierprozentigem Fettgehalt.“

„Für diese Briefe laufe ich hier auch von den Verbrauchern aus den Wirtschaften der ballischen u. a. Republiken ein.“

Im Zusammenhang mit der großen Nachfrage nach diesen Phosphaten schenken wir nicht nur den Ackerbauern, sondern auch den Viehzüchtern Gehör“, sagt Fabrikdirektor Genosse Wassiljewitsch Maimur, und wir wollen die Erzeugung der Futtermittelverzeiger. Zu diesem Zweck rekonstruieren wir die Fabrik und setzen neue Hallen zur Erzeugung von fluorfreien Phosphaten in Betrieb. Eine Halle wird Ende des ersten Halbjahrs und die zweite — Ende des Jahres ihrer Bestimmung übergeben. Jede Halle ist für 120.000 Tonnen Erzeugnisse im Jahr berechnet, d. h. die Produktion wird sich bei uns bis auf 360.000 Tonnen erweitern.“

„Als ich hier 1950 als einfacher Arbeiter begann“, sagt Abdrachman Chudabergenow, Schichtleiter der Kohlesulfathalle, „hatte ich physische Kraft und Ausdauer aufzubringen. In der ersten Hälfte der Schicht erzeugten wir die Produktion und in der anderen — räumten wir mit Schaufeln die Verschüttungen in der Halle aus. Und was ist heute? Ohne Mittelschulbildung darf man nicht ans Pult. Es sind Kenntnisse erforderlich, denn die Ausrüstungen sind kompliziert, und es gibt da eine Menge von Geräten.“

„Wir haben solche Arbeiter“, sagt der Sekretär des Parteibüros der Fabrik Konstantin Jakowlewitsch Dsharyn, „wie der Held der sozialistischen Arbeit Sartai Jessimchanow, Arnold Jans, Georg Spät, Viktor Sawitschenko, Anton Messer, Georgi Brijukow und andere, die in vier Jahren ihren persönlichen Fünfjahrplan erfüllt haben und bereits für das neue, zehnte Planjahr fünf arbeiten.“

„Die Fabrik wird rekonstruiert, ihre Grenzen werden erweitert. Nach kurzer Zeit werden sich auch die erneuerten Werkstätten zeigen. Neue Sorgen kommen dann mit ins Alltagsleben der Werktätigen, die heute ihren Tag feiern den Tag des Sieges im sozialistischen Unionswettbewerb.“

A. WOTSCHEL, Eigenkorporal beim Zentralkomitee der „Freundschaft“

Sinterfabrik vor Anlauf

In der im Bau begriffenen Sinterfabrik Nr. 2 der Kasachstaner Magnitka hat man mit der Komplexprüfung der Ausrüstungen ihrer ersten Ausbaustufe begonnen. Die termingerechte Inbetriebnahme dieses Objekts ist von großer Bedeutung: Es soll den gigantischen Hochofen Nr. 4 mit Agglomerat versorgen.

beim Roheisenschmelzen notwendigen Produktes — dient. Bei der Montage der Ausrüstungen im Gebäude für Kalksteinreinigung tätigen sich die Spezialisten aus der Verwaltung Nowotroizkije, die ihre grenzenlose Begeisterung, hervor, die Brechanlagen funktionieren reibungslos. In der Halle gibt es keinen Staub: Er wird von Spezialmaschinen aufgefangan. Auch die Vorbereitungsarbeiten für Trocknung des Herds als letzte Etappe vor der Agglomeratgewinnung sind abgeschlossen.

Der Beschickungsabschnitt ist nun in Betriebszustand gesetzt. In das Hauptgebäude der Fabrik wurde aus dem Mälzereibetrieb Erz geliefert, das als Grundlage für Gewinnung von Agglomerat — eines

(KasTAG)

Den P.-N.-Angelina-Unionspreises des Arbeitsruhms nach den Ergebnissen des verflorbenen Jahres überreichte man in Moskau einer Gruppe Kasachstanler Bestmechanisatorinnen.

Die zweifache Heldin der sozialistischen Arbeit P. Angelina arbeitete in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges mit ihrer Brigade im Gebiet Uralsk. Im Mai 1943 riefen Pascha und ihre Freundinnen alle Mechanisatorinnen auf, sich dem sozialistischen Unionswettbewerb anzuschließen und den Jahresplan zu 200 Prozent zu erfüllen. Der Aufruf der Frauen fand breiten Anklang nicht nur in unserer Republik, sondern auch in unserem ganzen Land.

Alljährlich verliehen das Landwirtschaftsministerium der UdSSR und das ZK der Gewerkschaft an

Um den Preis der namhaften Traktoristin

Vorabend des 8. März den besten Mechanisatorinnen den Unionspreis der namhaften Traktoristin für Erreichung hoher Produktionskennziffern in der Arbeit. Die Träger dieses Preises sind jetzt Nespishamal Mekeshanowa aus dem Sidanow-Sowchos, Gebiet Sempalinalinsk, Natalia Gellert aus dem Amangoldy-Sowchos, Gebiet Zelnograd, und die ombineführerin Valentina Smyklowa aus dem

Sowchos „Lwowiski“, Gebiet Turgal. Erst 23 Jahre alt ist die Kommunistin N. Mekeshanowa, aber sie ist schon seit 5 Jahren Traktoristin. Die Jahresaufgabe hat sie zu 134 Prozent erfüllt und viel Brenn- und Schmierstoffe eingespart. Vor sieben Jahren meisterte N. Gellert den Traktoristenberuf, jetzt ist sie nichtspezialisierte Mechanisatorin. Im IV. Republikwettbewerb in der umbruchtlosen Boden-

bearbeitung wurde sie Rekordlerin. 1974 erfüllte sie mit dem leistungsstarken „Krowoz“ ihre Aufgaben täglich zu 135 Prozent. Seit 16 Jahren führt W. Smyklowa, mehrfache Siegerin im Republikwettbewerb der Mechanisatorinnen, die Steppenschleife. In vorigen Jahren droch sie etwa 4000 Zentner Weizen, in der vorigen Saison zog sie die Herbstfrucht auf einer Fläche von 530 Hektar (KasTAG)

Empfang für Jugenddelegation Mexikos

In Alma-Ata wird die vereinigte Delegation der Jugendorganisationen aus Mexiko, die zum Komitee der Freundschaft der Jugend Mexiko und der UdSSR gehören. Sie kam in unser Land auf Einladung des ZK des Komсомол der Sowjetunion und des Komitees für Ju-

gendorganisationen der UdSSR. Zur Delegation gehören Vertreter der nationalen Jugendkommission der Kommunistischen Partei Mexikos, der Nationalabgewegung der revolutionären Jugend, der sozialistischen Volkjugend, der Nationalen Föderation der demo-

kratischen Jugend, der Tribüne der Jugend, der Jugend der sozialistischen Partei der Werktätigen und der politischen Einheit für revolutionäre Bewegung.

Am 7. März wurden die Abgesandten Mexikos vom Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten So-

wjels der Kasachischen SSR S. B. Njashokow empfangen. Anwesend auf dem Empfang war der Erste Sekretär des ZK des Komсомол Kasachstans S. K. Kamaliddinow. Die Delegation besuchte das Baumwollkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ und machte sich mit dem Sehenswürdigkeiten der Stadt bekannt. (KasTAG)

GURJEW. Seit 12 Jahren leitet Pawel Alexandrowitsch Katkow die Kraftfahrerbrigade der Transport- und Speiditionsbasis Gurjew. Alle Fahrer und Speiditeure seiner Brigade haben den Fünfjahrplan in der Zustellung von Lebensmitteln an das Handelsnetz Gurjew erfolgreich erfüllt. Sie alle wurden mit Abzeichen „Aktivist des neunten Planjahrplans“ bedacht.

UNSER BILD: Brigadier der Kraftfahrer und Speiditeure P. Katkow vor der fälligen Fahrt. Foto: KasTAG

Vor 30 Jahren verteidigte Dmitri Mitrofanowitsch Kalejniko aus Taldy-Kurgan zusammen mit den 28 Panfilow-Gardisten das Vorkland der Hauptstadt unserer Heimat Moskau und starb hier den Heldentod.

In Erwidung des Aufrufs der Partei und zu Ehren ihres Landsmanns haben die jungen Arbeiter des Experimentalwerks die Brigade der Dreher — im abschließenden Jahr des neunten Planjahrplans und am Vorabend der Feierlichkeiten des 30. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland die Arbeitswacht angetreten. Sie arbeiten unter der Devise „Die Kampfpläne der Väter mit Arbeitsplänen der Jugend vergelten“ und wollen den Fünfjahrplan zum Siegestag — zum 9. Mai — abschließen.

UNSER BILD: Leiter der Brigade der Kommunistischen Arbeit, Kommunist Witali Pawlowitsch Worotnikow ist einer der Initiatoren des Wettbewerbs. Foto: W. Weidner



Von gewaltiger Bedeutung

Der 30. Jahrestag des Sieges über den Faschismus ist ein Ereignis von gewaltiger historischer Tragweite, ein Ereignis, das für die Gegenwart große Bedeutung hat. Diese Meinung wird in einer gemeinsamen Erklärung zahlreicher Vertreter der Öffentlichkeit der USA zum Ausdruck gebracht. Diese Persönlichkeiten riefen auf, am 13. Mai in der New Yorker Carnegie-Hall ein Massenmeeting für Entspannung und Weltfrieden abzuhalten. Diesen Aufruf unterzeichneten der Vorsitzende der Gewerkschaft der Hafen- und Lagerarbeiter, Harry Bridges, der frühere UNESCO-Generalsekretär Dr. Luther Evans, einer der Leiter der Weltfriedensbewegung, Carlton Goodlett, der Großgeschäftsmann Edward Lamb aus Mittelwest u. a. Die Unterzeichner der Erklärung stellen fest, daß die Völker und Armeen der Staaten der Antifaschistischen Koalition und besonders die politische und militärische Zusammenarbeit zwischen den USA und der UdSSR einen großen Beitrag zum Sieg über den Faschismus geleistet haben. Jetzt, nach den langen Jahren des kostspieligen „kalten Krieges“, sei es klar, daß nur die Entspannung und die beiderseitig vorteilhaften Verbindungen zwischen der Sowjetunion und den USA einen dauerhaften Frieden garantieren können. (TASS)



In der einheitlichen Reihe der Schöpfer

Festsitzung im Kremkongresspalast

Feierlich und fröhlich froh ist der Tag des 8. März. Das Sowjetland begehrt ihn als ein allgemeines Volkfest, wobei es seinen Töchtern tiefempfindenden Dank für ihren kolossalen Beitrag zur Mehrung der materiellen und geistigen Reichtümer, zur Erziehung der heranwachsenden Generation zollt.

Der diesjährige Tag des 8. März ist von besonderer Bedeutung erfüllt. Auf Beschluß der UNO-Vollversammlung ist das Jahr 1975 zum Internationalen Frauenjahr erklärt.

An der Schwelle des hervorragenden politischen Ereignisses im Leben des Sowjetvolkes und der ganzen fortschrittlichen Menschheit — des 30. Jahrestags des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg — ist der Beitrag der Frauen des Sowjetlandes zur allgemeinen Sache des Kampfes gegen den Faschismus besonders gut sichtbar. Warm und herzlich sprach der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, über ihre Heldentat in den Jahren der großen Schlacht. „Wir vorbeugen uns tief vor den sowjetischen Frauen, die in der harten Kriegszeit überraschenden Mut an den Tag legten. Mit solcher Kraft wie in den Kriegstagen waren die Größe des Geistes und die Unbeugsamkeit des Willens unserer Sowjetfrauen, ihre Ergebenheit, Treue, Liebe zum Vaterland, ihre grenzenlose Begeisterung, ihre Hingabe an die Arbeit und ihr Heldentum an der Front noch nie zum Ausdruck gekommen.“

Die sowjetischen Frauen schreiten auch heute in der ersten Reihe unsere schöpferisch wirkenden Völker. An allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus liefern sie Musterbeispiele an Arbeitshel-

denmut. Sie wie auch das ganze Sowjetvolk verspüren ständig die Fürsorge der Partei und des Staates, unterstützen restlos die weise Innen- und Außenpolitik der Partei, ihres Zentralkomitees und fühlen sich zu großem Dank verpflichtet, daß der Himmel über unserer Heimat nun schon 30 Jahre friedlich bleibt.

Am 7. März fand in Moskau im Kremkongresspalast eine Festversammlung der Vertreter von Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen statt, gewinnend dem Internationalen Frauenjahr.

Mit stürmischem, anhaltendem Beifall begrüßten die Anwesenden die Genossen L. I. Breschnew, A. A. Grottschko, V. W. Girschina, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, K. T. Masuraw, A. J. Pelsche, D. S. Poljanski, A. N. Schelepin, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarew, D. F. Ustow, W. F. Dolgich, I. W. Kapitnow, K. F. Katuschew.

Im Saal versammelten sich die in der Hauptstadt eingetroffenen Frauen aus den Unionsrepubliken, vielen Regionen und Gebieten der Russischen Föderation. Hier sind Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs, Arbeiterinnen verschiedener Industriezweige, Ackerbauern, Gelehrte, Kulturschaffende, Väterinnen des Großen Vaterländischen Krieges, Partei- und Sowjetfunktionäre.

Von jeder Teilnehmerin der Festversammlung konnte man viel erzählen. Hier sind die Stoßarbeiterinnen der ersten Planjahre Inna M. W. Gnatenko, J. B. Sapunowa und D. M. Garmasch. Da sind auch die berühmten Fliegerinnen — Kriegsveteranen, Hel-

dinnen der Sowjetunion M. W. Smirnowa, J. A. Nikulina, A. F. Chudjakowa. Unter den namhaften Frauen sind die Heldin der sozialistischen Arbeit, die Mutterheldin, die 13 Kinder erzoget hat, Ubalba Altabajewa aus Kasachstan, die Heldin der sozialistischen Arbeit Mutterheldin Kulsara Sulaimanowa aus Kirgisien.

Wird tragen die Stafette der älteren Generationen die ruhmreichen werktätigen Frauen unserer Tage.

Die Festversammlung wurde von der Sekretärin des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU R. F. Dementjewa eröffnet. Sie erteilte das Wort dem Mitgleidskandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Ponomarew, der das Größschreiben des Zentralkomitees der KPdSU an die Sowjetfrauen verlas.

Mit heißem, anhaltendem Beifall nahmen die Versammlungsteilnehmer die Grußworte des Leninschen ZK auf.

Ans Rednerpult tritt die Vorsitzende des Sowjetischen Frauenkomitees, Heldin der Sowjetunion, Raumpilotin der UdSSR, V. W. Nikolajewa-Tereschkowa.

„Wir alle, die wir an der Festsetzung teilnehmen, sagte sie, hören mit großer innerer Bewegung das Größschreiben des Zentralkomitees unserer Partei an die sowjetischen Frauen. Gestattet mir, die Ehrennamen, im Namen aller Frauen des Landes einen tiefempfindenden herzlichen Dank dem Zentralkomitee der KPdSU auszusprechen für die hohe Einschätzung der Rolle der Sowjetfrau im kommunistischen Aufbau, für jene große Fürsorge, die das Jen-

tralkomitee unserer Partei, die Sowjetregierung und der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, persönlich ständig für das Wohl des Volkes, für uns Frauen, bekunden.“

Gestattet mir, dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, zu versichern, daß die Sowjetfrauen weder mit ihrer Kraft noch mit ihrem Wissen sparen werden, daß sie mit noch größerer Energie an der Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU arbeiten, ihre Beisteuer zum allgemeinen Kampf um die Erfüllung der Pläne des abschließenden Jahres des neunten Planjahrplans leisten und auch weiterhin hartnäckig um die Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern kämpfen werden.

Die Sowjetunion führte V. W. Nikolajewa-Tereschkowa weiter aus, ist der erste sozialistische Staat der Welt, welcher, nachdem er die historischen Aufgaben des Aufbaus einer neuen Gesellschaft gelöst hatte, ein Beispiel in der Befreiung der Frau, in der Erlangung ihrer wahren Gleichberechtigung mit dem Mann lieferte. Er triumphierte die marxistisch-leninistische Lehre von der sozialen Befreiung der Frau, von ihrer würdigen Rolle in Gesellschaft und Familie.

nischen Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten und unerschütterlicher sozialer Ordnung. Durch ihre aktive Tätigkeit in der internationalen Arena leisten sie einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des von XXIV. Parteitags der KPdSU erarbeiteten Friedensprogramms.

Durch die Verwirklichung des Programms des Internationalen Frauenjahrs werden die sowjetischen Patriotinnen ihre Beisteuer zur Erweiterung der Solidaritätsaktionen gegen Aggression, Aktion, Faschismus leisten.

Die Frauen der Sowjetunion sehen ihre Aufgabe darin, die internationale Frauenöffentlichkeit mit dem Leninschen Erbe über die Befreiung der Frau, mit den Erfahrungen in der Lösung der Frauenfrage in der UdSSR weitgehend bekanntzumachen.

Wir können heute, ohne zu übertrieben behaupten, erklärte abschließend V. W. Nikolajewa-Tereschkowa, daß die neue Rolle der sowjetischen Frau in der Gesellschaft, die neue Einstellung der Gesellschaft zur Frau als Staatsbürgerin und Schöpferin eines der bedeutendsten Argumente zugunsten des Sozialismus ist. In diesem Sinne begeht das Beispiel der Sowjetunion Millionen von Frauen in den Ländern des Kapitals und in den jungen Nationalstaaten.

Das Wort wird der Teilnehmerin der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, M. I. G. I. ed. der KPdSU seit 1917 M. W. Wofanowa erteilt. Die Macht der Sowjets, sagte sie, war von ihren ersten Schritten an allen Werkstätten nah und teuer. Besonders verspüren das (Schluß S. 3)

Anschaulich, aussagekräftig

Im System der Formen und Methoden der ideologischen Arbeit der Parteiorganisationen wird der Anschauungsgegenstand immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Und das mit Recht. Wissenschaftler haben errechnet, daß der Mensch etwa 1/5 der gesamten wertvollen Informationen dank seinem Sehvermögen aufnimmt.

Die Parteiorganisationen des Rayons Balkaschko haben einige Erfahrungen gesammelt in der Anwendung der mannigfaltigen Mittel der Anschauungsgegenstände bei der Mobilisierung der Werktätigen für die Verwirklichung der ökonomischen und sozialpolitischen Aufgaben. Die Anschauungsgegenstände sind weitgehend angewandt in der Propaganda der Beschlüsse des

XXIV. Parteitags, in der Entwicklung und Erweiterung des sozialistischen Wettbewerbs, in der Herausbildung der moralischen Qualität des Sowjetmenschen.

Zwecks Verallgemeinerung der Erfahrungen und der Propaganda der besten Formen und Methoden der Anschauungsgegenstände hat das Rayonparteiökonomie eine Rayonanschauungsgegenstände-Organisation organisiert. Auf der Basis der Anschauungsgegenstände-Organisation wurden in den Betrieben der Anschauungsgegenstände-Organisationen die besten Formen und Methoden der Anschauungsgegenstände-Organisationen entwickelt. Dieser Wettbewerb zeigte ein hohes Niveau der Tätigkeit auf diesem wichtigen Abschnitt der ideologischen Arbeit in den Sowjetbüros „Prijsornyj“, „Maksimowski“, „Sandykowskij“, „Balkaschinski“, in den Schulen von Sandykwa. Hier tragen die Partei-

und Gewerkschaftsorganisationen, die Leiter der Wirtschaftlichen und Schulstrukturen ständige Sorge um die Vervollkommnung der Mittel der Anschauungsgegenstände-Organisationen. Und nicht von ungefähr belegen diese Kollektive Preisplakate.

In diesen Kollektiven wird die Anschauungsgegenstände-Organisationen komplex und thematisch geplant, ist die Ausstattung aller Produktionsabschnitte, bezugsweise Lehrzünfte, Säle, Gebäude und Straßen gut durchdacht. Dazu wird ein großes Aktiv herangezogen. Hier gibt es viele inhaltsreiche und farbenprächtige Leuchtungen, Plakate der patriotischen Gefühle der Sowjetmenschen, die unerschütterliche Einheit von Partei und Volk widerspiegeln, gut gestaltete Schautafeln, die der Ver-

wirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, der Erfüllung der Verpflichtungen für das neue Planjahrfrucht gewidmet sind. Die Anschauungsgegenstände-Organisationen werden an gut sichtbaren Orten angebracht und rechtzeitig erneuert.

In vielen Parteiorganisationen dient die Anschauungsgegenstände-Organisationen der Öffentlichkeit des Wettbewerbs. Besonders gut macht man das in den Feldbrigaden Nr. 1 und Nr. 4 des Sowchos „Prijsornyj“ wie auch in den Roten Ecken der Milch- und der Schweinefarm der zweiten Abteilung des Sowchos „Maksimowski“. Nicht von ungefähr wurde hier auch ein Seminar der ideologischen Kader des Rayons durchgeführt.

Die Parteiorganisationen sehen eine ihrer Hauptaufgaben darin, die Rolle und die Einwirkung der Mittel der Anschauungsgegenstände in der Propaganda der Politik der Partei, der Pläne und Erziehungsaufgaben des Planjahrfrucht ständig zu heben, um dadurch den Werktätigen den Leninschen Kurs der KPdSU, unsere sozialistische Lebensweise, die konkreten Aufgaben der Kollektive allseitig und tiefgehend zu erläutern.

Die Anschauungsgegenstände sind ein wichtiger Bestandteil der gesamten ideologischen Tätigkeit, und die Parteiorganisationen sind bestrebt, sie vollständig zur Mobilisierung der Massen für die Lösung der ökonomischen Aufgaben, im Interesse der kommunistischen Erziehung der Werktätigen zu nutzen.

B. LOTZ,
Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Rayonparteiökonomie Balkaschko
Gebiet Zelinoograd

Unvergessliche Zeit



Der Lehingrader Geograf **KRAWOW** ist einer der 22 Träger aller Rubmesorden unseres Landes. Diese hohen Auszeichnungen wurden dem Kommandeur des Granatwerfer-Mannschaft der 237. Schützendivision verliehen für Tapferkeit und Heldentum im Kampf gegen die faschistischen Hitlerhunde auf tschechoslowakischem Territorium.

„Wahrscheinlich hatten wir früher nirgends so hartnäckige Straßenkämpfe gegen den Feind zu führen wie in Kosteck. Nicht von ungefähr erhielt unser Regiment nach der Befreiung der Stadt den Namen Kosicer“, erinnert sich Krawow.

„unerbittlichen Ärzten einfach davon“, erinnert sich Krawow. „Dann kam die Befreiung der Städte Drogobytsh, Borislaw und endlich auch Tschop. Hier bereiteten wir uns auf die Kampfhandlungen im Gebirge vor.“

In den Gefechten gegen die deutschen Elite-Jägertruppen kämpften die sowjetischen und tschechoslowakischen Soldaten Seite für Seite, teilten in schweren Minuten Nahrungsmittel, Munition, gingen zusammen zum Angriff über.

Die Bevölkerung der befreiten Städte empfing uns freundlich. Oft kamen zu uns auf unsere Granatwerferstellungen Junge Mädchen und Jungen. Sie trugen Munition herbei, hoben Schützengewehre ab, verbanden Verwundete.

Beim Vordringen nach Olo-mouz kam es einem unserer Soldaten Vorfall. Ich hätte den Befehl erhalten, eine feindliche Zentrabatterie zu vernichten. Unsere Mannschaft fuhr mit einem Wagnis in den Wald. Plötzlich bemerkten wir am Waldrand Hitler-Soldaten. Sie hoben sofort die Hände, aber plötzlich war ein Tiger aufgetaucht, feuerte in aller Eile einen Schuß ab. Er macht kehrt und jagte längs der Waldschneise davon. Wir beschloßen, den Panzer zu verfolgen. Als wir ihn eingeholt hatten, sprangen zwei auf den Turm. Und dann war alles einfach“, lächelt Georg Krawow. „Wir warfen einen Soldatenmantel auf den Turm, und nach ein paar Minuten ergab sich die Besatzung des blinden Panzers.“

Am Abend des 7. Mai besetzten wir den Stadtrand von Olo-mouz. Die Hitler-Soldaten setzten sich manchmal mit Maschinengewehrfeuer, aber alles entschieden die Salven der „Katuschas“.

„Am Morgen fand eine herrliche Begegnung mit den Einwohnern statt: unter freiem Himmel wurden Tische gedeckt, und die teuren Güter waren in den Straßen zum nächtlichen Kampf errigten Menschen in den staubigen, schweißdurchdränkten Soldatenblößen.“

Ende Mai führte der Zug Georg Krawow und sieben seiner Regimentskameraden aus der 237. Division fort von Pardubitz. Ihnen stand bevor, an der diegegründete „Krawow“ zu sein. „Zwei Monate lag ich im Hospital und wollte natürlich wieder zurück in unser Regiment. Man wollte mich schon gehen lassen, besloß aber dann, einen tief sitzenden Granatsplitter zu entfernen. Und da lief ich den

O. KULESCH (APN)

Automatik in der Produktion

In der Kalinin-Bleihütte von Tschimkent ist vor kurzem ein originelles automatisches Steuerungssystem für die Sinterung des Beschickungsgruts und Erzeugung von Schwefelsäure geschaffen worden.

Die Sinterabteilung ist der Zentralabteilung der Bleihütte. Hier werden angereichertes Bleekonzentrat und zwei Arten von Produkten erzeugt: Agglomerat, aus dem man Blei schmelzt, und Schwefeldioxid, aus dem man Schwefelsäure gewinnt.

Um die Sinterung optimal durchzuführen, mußte der Steuerungmann früher in wenigen Sekunden Aufgaben mit Hunderten Unbekannten lösen. Sogar der erfahrene Spezialist machte das nur sehr ungenau. Nun wird dieser schwierige und verantwortliche Abschnitt durch Elektronengeräte kontrolliert. Mit Hilfe der Geber sammelt ein Computer die notwendigen Informationen über den Verlauf des Vorgangs, analysiert die gewonnenen Daten und erhält einen optimalen Betriebszustand aufrecht. Sogar die Gegenwärtigen entwickeln die Konstruktions des Werks neue Systeme, die auch die übrigen Produktionsabschnitte unter ihre Kontrolle nehmen sollen. Vor 10 Jahren war in der Tschimkent-Bleihütte ein grundsätzlich neues Verfahren der Ausbringung von Begleitmaterialien, das elektrothermische — erarbeitet und eingesetzt wurde. Anstatt einiger alter Öfen ist hier jetzt eine Spezialanlage im Einsatz. Elektronengeräte überwachen den technologischen Vorgang. Der Steuerungmann kontrolliert nur ihren Stand. In der Halle ist es sauber und kühl. Die Arbeitsproduktivität stieg auf das Vierfache an. Dieses neue Verfahren ist gegenwärtig in allen Bleihütten unseres

Landes eingeführt.

Als besonders arbeitsaufwendig galt in der Raffinerieabteilung das Vergießen des geschmolzenen Bleis in Kokillen, das Ausheben und die Lagerung der Metallbarren. Jetzt führt alle diese Operationen eine von den hiesigen Konstrukteuren entwickelte Karussellmaschine aus. Sie waren es auch, die eine automatische Beschickung der Schmelzöfen entwickelten und in die Produktion einführen bzw. Automatik beim Ausbringen seltener eingesprennter Metalle anwandten. Insgesamt funktionieren im Werk etwa 300 automatische Anlagen.

Alle Arbeiten zur Automatisierung und Mechanisierung der Produktion sind eng mit der sozialen Entwicklung des Betriebskollektivs verknüpft, in dem viel Aufmerksamkeit der Fortbildung, der Erhöhung des beruflichen und allgemeinen Bildungsniveaus seiner Mitglieder geschenkt wird. An der Bleihütte funktioniert ein Lehrkombinat, wo jährlich etwa 1000 Arbeiter neue Berufe erlernen und sich fortbilden. Es besteht aus einer dreijährigen Meisterschule, die von qualifizierten Arbeitern ohne Mittelschulbildung besucht wird. Nach Beendigung der Schule erhalten sie das Reifezeugnis und den Titel eines Meisters. Viele Arbeiter beziehen nach dem Abitur Hochschulen. Gegenwärtig studieren 167 Meister der Bleihütte an Instituten und Techniken, 12 Personen — an der Aspirantur, 35 besuchen die Abendhochschule. Laut Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs wird es Ende 1975 in der Bleihütte keinen Arbeiter ohne Mittelschulbildung geben.

N. MASLOW
Tschimkent

Wo ein Wille ist

Es klingelte. Alle Schüler der 7. Klasse der Mittelschule in der Lubjanskaja elten an ihre Plätze, setzten sich, bereiteten alles zur Stunde vor, 36 Schüleragen waren auf die Lehrerin gerichtet.

Nach dem Revidieren des Unterrichtsstoffes gab die Lehrerin Frieda Witke das Thema der Stunde bekannt. Es lautete: „In der Schulbibliothek.“

„Jetzt haben wir Mundgenussmusik. Alle wiederholen in Chor.“ Die Lehrerin geht an den Platten-Spieler, der hier an der Wand angebracht ist, schaltet ihn ein, und in der Klasse ertönt die Stimme des Ansagers. Alle Schüler wiederholen in den Pausen: Lesen, der Leser, das Lesebuch, die Bibliothek, der Bibliothekar, die Bibliothekarin usw.

Die Schüler antworten auf Fragen der Lehrerin, jedes neue Wort wird in der Umgebung von bereits bekannten eingeleitet und erläutert. Dann stellen die Schüler mit diesen Wörtern Sätze zusammen.

„Nun, und jetzt machen wir einen Ausflug in unsere Schulbibliothek. Seid aber aufmerksam, denn zu Hause müßt ihr einen Aufsatz zum Thema: „Unsere Schulbibliothek“ schreiben.“ In der Schulbibliothek sehen sie auf Tischen Zeitungen und Zeitschriften, in Schränken, an den Wänden, auf Bücherregalen sind viele Bücher.

Die Schüler stellen sich im Halbkreis um die Lehrerin und beantworten ihre Fragen. Und so beschreiben sie allmählich alle zusammen ihre Schulbibliothek.

Es ging wie am ersten Tag. Die ganze Stunde war ein Oben im Sprechen: im Chor, frontal, in Form eines Dialogs. Die Lehrerin sprach selbst perfekt Deutsch. Die ganze Stunde klang die deutsche Sprache.

„Den Deutschunterricht in der 10. Klasse führt Therese Schmidt. Die Schüler erhalten die Aufgabe, den Text des Lehrbuches selbständig für sich durchzulesen und dann auf die Fragen mündlich zu antworten.“

Dann wird an der neuen Lexik gearbeitet. Die Schüler lesen Sätze mit den neuen Vokabeln, führen ihre eigenen Beispiele an. Im Chor werden alle neuen Vokabeln wiederholt, um sie richtig auszusprechen.

„Wir gebrauchen auch deutsche Zeitungen wie „Die Trommel“ das „Neue Leben“, die „Freundschaft“ u. a.“, sagt Therese Schmidt. „Da findet man immer was Interessantes für die Schüler.“

Beide Lehrerinnen — Frieda Witke und Therese Schmidt — unterrichten das sechste Jahr in Deutsch. Technische Lehrmittel, Bilder, Tabellen, deutsche Zeitungen und Zeitschriften, die verschiedenen zusätzlichen Lehrmaterialien heben den Deutschunterricht und geben die Möglichkeit, ihn interessant und inhaltsreich zu gestalten.

Nichts kommt von selbst, überall muß ein Wille sein. Verschieden nach der Weg dieser Frauen, doch beide haben sie jetzt Hochschulbildung. Sie sind sich einig, beratungslustig sind sich in verschiedenen Fragen des Deutschunterrichts.

H. ECK
Gebiet Omsk
UNSER BILD: Frieda Witke (links) und Therese Schmidt bereiten sich für die Stunde vor.
Foto des Verfassers



Mit Jugendeifer

IN der Grube Maikuduk — Betrieb der kommunistischen Arbeit in einige Jahre — arbeitet schon ein Jugenderschlosserbrigade. Die reichen Erfahrungen ihrer älteren Genossen sind zu ihrem Gemeingut und streben nach besseren Leistungen.

Diese 20 Mann starke Brigade, Vertreter verschiedener Nationalitäten, wird von Anatoli Saltanow geleitet. Die Brigade leitet eine verantwortungsvolle Arbeit — sie montiert neue Geräte und ist ständig mit der Automatisierung der Produktionsprozesse beschäftigt. Die Technik wird von Tag zu Tag komplizierter, da müssen auch die Mitglieder der Brigade mit der Zeit Schritt halten.

Jakob Ragan und Georg Wolf sind in der Brigade die erfahrensten. Der Brigadier meint: „Diese zwei kennen die Technik aus dem Effek. Ihnen haben wir es zu verdanken, daß heute alle Brigademitglieder mit der Technik vertraut sind. Sie haben uns alle Geheimnisse unseres Berufes meisthaft beigebracht. Sie sind hergestutzte und hilfsbereite Menschen. Georg und Jakob sind immer guter Laune, wenn auch etwas nicht klappt, und es ist sehr angenehm, mit ihnen zusammen zu arbeiten.“

Die Brigademitglieder vervollkommen ihre Kenntnisse an verschiedenen Lehranstalten. Georg Wolf erzählt: „Ja, in unserer Brigade lernen alle. Die Jugendlichen, die aus den Berufsschulen kommen, lernen bei den erfahrenen Schlossern. Dabei wird den Neuerungsprozessen große Aufmerksamkeit

Mit Jugendeifer

geschenkt. Es gibt immer Stellen, wo man diesen oder jenen Produktionsvorgang mechanisieren oder automatisieren kann. Nicht umsonst können wir auf unsere Neuerungen stolz sein. Allein im Jahre 1974 haben wir 36 Verbesserungsversuche mit einem Nutzeffekt von 64 000 Rubel verwirklicht. Zu den besten Neuerern gehören Anatoli Saltanow, Alexander Wolf, Viktor Oberdorfer und andere. Dank den eingeführten Verbesserungen wurden 12 Arbeiter frei, die zur Zeit an anderen Stellen beschäftigt sind. Viele Mitglieder unserer Kollektivs studieren an den Bergbau- und Hochschulen. Alexander Wolf wird dieser Tage sein Diplomprojekt am Karagandiner Polytechnischen Institut verteidigen. Wassili Malik und Kudrjawzew sind im 4. Studienjahr an dieser Hochschule und Jakob Simon will sie in diesem Jahr beenden.“

In der Brigade hat die Bewegung der Lehrerschaft festen Fuß gefaßt. Georg Wolf zählt mit Recht zu den besten Lehrmeistern. Mehreren Mitgliedern der Brigade hat er den Schlosserberuf beigebracht. Viele von ihnen, wie Wladimir Didenko, Wassili Godun und andere, sind in die Sowjetarmee einberufen worden. In den Briefen an den Lehrmeister teilen sie ihm über ihren Dienst mit, äußern den Wunsch, nach dem Armeedienst wieder in die Brigade zurückzukehren.

Die Brigade hat folgendes Ziel: die Technik in bester Ordnung zu halten, die Kleinmechanisierung weiterzuentwickeln, im sozialistischen Wettbewerb den Sieg davonzutragen.

W. STAB,
ehronamflicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda



Foto des Verfassers

Erst wägen, dann wagen

ALS Wera D. das Reifezeugnis bereits in der Tasche hatte, war sie sich immer noch nicht im klaren darüber, was sie eigentlich will: sie hatte noch kein ausgeprägtes Interesse für einen bestimmten Beruf. Ihr „Ja!“ der Zufall. Eines Tages schaute sie in die „Komsomolskaja Prawda“, deren vierte Seite mit Plakatschlagungen. „Wohin gehen wir ausgeführt war. Vor den Augen wimmelte es von Städten, Hochschulen, Techniken, und plötzlich begeisterte sie sich für den Architektenberuf und...“

„Ein Monat kam sie niedergeschlagen zurück. Drei Jahre nachher versuchte sie ihr „Glück“ an verschiedenen Hochschulen, doch erfolglos. Endlich begab sie sich mit einer technischen Berufsschule und ist heute bereits Brigadierin einer Verputzbrigade, mit sich und ihrer Arbeit zufrieden.“

Ob das, was ihr einst ein Schicksalsschlag schien, nicht doch schließlich zu ihrem Heil wurde? Oft korrigiert das Leben die Fehltritte, die man bei der Berufswahl tut, doch nicht selten sind sie verhängnisvoll.

Die lehrreiche Geschichte erzählte mir Valentina Patafejewa, Klassenleiterin der 10a aus der Lenin-Mittelschule in Taldykurgan.

„Die richtige Berufswahl“, fuhr sie fort, „ist nicht nur ein persönliches Problem, es hat eine große soziale Bedeutung, denn mit ihm Mensch, der seinen Beruf liebt, wird sich ihm voll und ganz hingeben, schöpferisch arbeiten. Deshalb ist, in den letzten Jahren, die Berufsorientierung im Mittelpunkt der Erziehungsarbeit der Schule.“

Das Leben in einer modernen Stadt wie, sagen wir, der Gebietsstadt Taldykurgan, ist derart mannigfaltig, daß die heranwachsende Generation die Möglichkeit hat, einen hinreichenden Einblick in die verschiedensten Sphären der volks-

wirtschaftlichen Tätigkeit zu erhalten, wenn die Schule sich ernstlich vornimmt, den Gesichtskreis ihrer Zöglinge über das Schulprogramm hinaus zu erweitern.

Die SCHÖLER der 10a, wo Valentina Patafejewa Klassenleiterin ist, wollen nicht nur Literatur- und Biologielehrer werden. Ihr Interessenskreis überschreitet die Schulzäune und dringt in die verschiedensten Gebiete ein: Sergej Sidach will Jurist werden, Wjatscheslaw Chwan — Architekt, Sjanur Ashubajew Bauingenieur, Juddmila Kruglowskaja — Ärztin, Viktor Kalantajew, Galja Kalugina und mehrere andere haben zu erwerben, verschiedene Arbeiterberufe zu erwerben.

Solche Vielfältigkeit der Interessen ist das direkte Resultat der erzieherischen Arbeit der Schule und natürlich der Klassenleiterin.

Valentina Michailowna Patafejewa leitet diese Klasse das sechste Jahr, sie kennt nicht nur die Charaktere und Neigungen der Schüler selbst, sondern auch ihre Familien, und in der Zusammenarbeit mit den Eltern sieht sie ein wirksames Mittel der Berufsorientierung.

Valentina Michailowna war von Anfang an bestrebt, das Elternkomitee aus Vertretern möglichst verschiedener Berufe zusammenzusetzen. Der Vorsitzende, Viktor Denis-

Berufsorientierung

Erst wägen, dann wagen

und aufschreibende Unterhaltung mit zwei Generalen, aus der beide Gesprächspartner profitierten.

Die SORGE um den künftigen Beruf der Kinder war ein Thema, das die Eltern in der Stille des Charakters sind solche Einsätze ohne Zweifel nützlich. Doch auf die Dauer, scheint es mir, können sie zur Profilierung der Idee der Arbeitsorientierung der heranwachsenden Generation beitragen. Unsere Jungen lieben die Technik, und man sollte ihnen die Möglichkeit schaffen, sich in jenen Zweigen zu betätigen, wo sie mit ihr mehr in Berührung kommen, wenn auch als Gehilfen.“

Daß sich die Schüler dieser Klasse (und nicht nur dieser) für das Neue, das Fortschrittliche interessieren, beweist die Tatsache, daß sechzehn Jungen und Mädchen — die Hälfte — im Fernunterricht an der Mathematikschule in Moskau studieren. Sie nehmen an mathematischen Olympiaden des Gebiets und der Republik teil. Viele haben die Musikschule beendet, ihr Drohnenmodellbau, die Leninschule Sewernoj und Ludmila Issanenko sind von der ersten bis zur zehnten Klasse Bestschüler.

Die ARBEIT der Klassenleiterin, der Erzieherin ist mannigfaltig und besteht nicht nur aus der Berufsorientierung, sondern auch aus der Gruppenarbeit, und jeder muß vorbereitet werden. Ob sie alle gelegentlich sein, manchmal verläßt die Lehrerin solche Veranstaltungen mit dem bekennenden Gefühl, daß es die nächste Begegnung mit den Schülern gibt, die die Gewißheit zurückläßt, daß sie selbst ihre Berufswahl nicht verfehlt hat.

Die ARBEIT der Klassenleiterin, der Erzieherin ist mannigfaltig und besteht nicht nur aus der Berufsorientierung, sondern auch aus der Gruppenarbeit, und jeder muß vorbereitet werden. Ob sie alle gelegentlich sein, manchmal verläßt die Lehrerin solche Veranstaltungen mit dem bekennenden Gefühl, daß es die nächste Begegnung mit den Schülern gibt, die die Gewißheit zurückläßt, daß sie selbst ihre Berufswahl nicht verfehlt hat.

A. HÖRMANN,
Sonderkorrespondent der „Freundschaft“
Taldykurgan

Nach dem Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk hat sich im Werkzeugmaschinenbauwerk „XX Let Oktjabrja“ von Alma-Ata der sozialistische Wettbewerb für vorfristige Erfüllung des Plans des abschließenden Planjahres breit entfaltet. Am rechten Flügel des Wettbewerbs steht die Schlosserbrigade von Otto Hoffmann, aus der Experimentierabteilung. Sie haben schon seit November der vorigen Jahre für den 10. fünfjährigen Plan gearbeitet.

UNSER BILD: (v. l.): Pjotr Mochrow, Otto Hoffmann und Viktor Omelitschenko arbeiten an einer neuen Stanze für Bedarfsartikel.

Foto: D. Neuwirt

Alltag des Gebiets

ALMA-ATA

Meister des künstlichen Regens

In den Kolchose „Iljitsch“ und „Sozialismus“ des Rayons Enbekschak hat man den Unterricht im Lehrgang für die Bewässerungsarbeiter und Maschinenisten der Anlagen für Feldberegnung abgeschlossen.

In den Wirtschaften der Bewässerungszone des Gebiets haben in diesem Jahr etwa 5000 Ackerbauern ihre Qualifikation erhöht. Viele von ihnen werden die Anlagen für „künstlichen Regen“ bedienen.

Wettbewerb der Piloten

Höhe 5000 Meter. Plötzlich stockt einer der Motoren. Der Kommandant des Jak-40 befiehlt dem Bortmechaniker, diesen Motor sofort auszuschalten. Der Flug wird fortgesetzt...

Das geschah nicht in der Luft, sondern während des Wettbewerbs um den Titel „Beste Kommandant des Flugzeugs der Kasachischen Verwaltung für Zivilluftfahrt“. Einer nach dem anderen kamen die Teilnehmer dieses interessanten Wettkampfs an den Tisch der Prüfungskommission. Die besten Kenntnisse hatten die Kommandanten der Flugzeuge der Luftverkehrsbrigade Alma-Ata, Tschimkent, Semipalinsk u. a. Den Siegern wurden Diplome und Geschenke eingehändigt.

Dieser Wettbewerb wurde in der Verwaltung erstmalig veranstaltet.

Beschleunigte Lämmermast

300 000 Rubel Reingewinn haben die Schafzüchter des Sowchos „Kaskelenki“ im vorigen Jahr gebucht. Einen ansehnlichen Teil dieser Summe brachten die Wirtschaften der Winterlämmer, die man im Industriellen Komplex gemästet hatte.

Mit Hilfe der Paten des Alma-Ataer Elektromechanischen Werks hat man 20 offene Schuppen mit Schirmdächern für 5000 Lämmer errichtet. Jeder dieser Schuppen hat eine Futterpalette, fünf Traktoren ist mechanisiert, fünf Traktoren ist die ganze Herde.

Souvenirs für Frankreich

Die Produktion der Alma-Ataer Fabrik für Kunstgewerbe „Tuskilis“ ist weit außerhalb der Republik bekannt. Die Erzeugnisse wurden in Leipzig, in der Mongolei, Tschchoslowakei ausgestellt. Jetzt kommen sie auf die Messe in Kafro. Gegenwärtig haben die Meisterinnen der Fabrik eine Partie Erzeugnisse für eine Firma in Frankreich vorbereitet, die Mitglied der Gesellschaft „Frankreich—UdSSR“ ist.

Oper zum Siegestag

Das Kasachische Staatliche den Lenin den 100. Jahrestag der Revolution der Akademie der Wissenschaften Abai-Theater für Oper und Ballett bereitet sich auf den 30. Jahrestag des Sieges über Nazideutschland vor. Es wird den Feiertag mit der Oper des Komponisten Oskar Geilfuß „Richard Sorge“ begehen.

Eine Konzertbrigade der Leitung des Volkskünstlers der Kasachischen SSR Garifjulla Kurmangalijew soll in den Rayon Dschambul fahren, die andere unternehmen eine große Gastreise in viele Rayons und Gebiete der Republik. Diese Brigade leitet Rischat Abdullin, Volkskünstler der UdSSR.

Auf der Bühne der Abai-Oper wurde bereits das Festival der Meister der Oper eröffnet, das dem 30. Jahrestag des Sieges gewidmet ist.

Schau der Volkstalente

Während der Laienkunstschau der Stadt Kaptschagaj, die dem 30. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland gewidmet war und unter dem Motto „Niemand, nichts ist vergessen“ stattfand, siegte unter anderen das Kollektiv der Technischen Berufsschule Nr. 20, die Arbeitskräfte für die im Bau begriffene Porzellanfabrik in Kaptschagaj ausbildet. Auch die Lehrer der Mittelschule Nr. 3 traten mit Erfolg auf.

Mensch und Natur

Fischreichtum — Gemeingut des Volkes

Der Schutz der Natur und ihrer Reichtümer ist die ständige Sorge der Sowjetregierung. Große Aufmerksamkeit gilt den Wasserbecken. Probleme der Reproduktion der Fischvorräte schließt der Volkswirtschaftsplan ein. Zwecks Verbesserung des Schutzes der wertvollen Fischarten wird fortan der materielle Schadenersatz für deren unrechtmäßigen Fang bedeutend vergrößert. Diesen Beschluß faßte vor kurzem der Ministerrat der UdSSR. Über die Bedeutung dieses Beschlusses erzählt auf die Bitte eines TASS-Korrespondenten der Chef der Abteilung Fischschutz im Ministerium für Fischwirtschaft der UdSSR J. N. Ogniew.

Schon lange sind die Zeiten vorbei, sagte er, da man die Fische

in unseren Wasserbecken als eine Gabe der Natur betrachtete, die jeder nach Belieben nutzen konnte. Indessen ist die Mehrzahl der Fischvorräte in den Wasserbecken eine wichtige volkswirtschaftliche Angelegenheit.

Der Staat investiert alljährlich große Mittel für den Bau von Wasserregierungsanlagen. Die Reinhaltung der Flüsse, Wasserbecken ist bekanntlich die Hauptbedingung für die Vermehrung der Fische.

Das Ministerium für Fischwirtschaft der UdSSR, die Fischwirtschaftsgesellschaften teilen ebenfalls große Geldsummen für die Vermehrung wertvoller Fischarten zu. In die Wasserbecken befördert man alljährlich viele Millionen Jungfische. Jedoch gibt es bei uns immer noch Wilddiebe, die dieser Sache

schaden. Besonders durch den Netzfischfang in verbotenen Gewässern und in der Schonzeit — in der Laichperiode, da sie nicht nur die Fische, sondern auch ihre Brut vernichten.

Bis jetzt entsprachen die Strafen für unrechtmäßigen Fischfang bei weitem nicht dem Preis der Beute und deckten nicht den Schaden, den die Wilddiebe zufügen. Sogar auf frischer Tat ertappt, zogen viele von ihnen vor, die Geldstrafe zu bezahlen und ihr räuberisches Handwerk weiterzuführen. Außer der Strafe wird der Wilddieb jetzt den Schaden begleichen müssen, den er durch den Raubfang verursacht hat. So wird man für den Fang eines Hausens (unabhängig von seiner Größe) 400 Rubel, für einen Stör oder Stierhauss — 100 Rubel, einen Edellachs oder eine Tschiwtschka — 75 Rubel zahlen. Für den Fang von Brachsen, Woblas oder Meeräschen ist der Schadenersatz mit 2 Rubel für jeden Fisch bestimmt.

Dieselben Straßmaßnahmen gelten auch für den unrechtmäßigen Fang von Seeottern, für die man je Kopf 1000 Rubel Schadenersatz zahlen muß. Für einen erlegten Seebären — 600 Rubel. Für biswil-

ligen Raubfang werden die Schuldigen zur strafrechtlichen Verantwortung herangezogen. Diese Maßnahmen sollen zur Erhaltung des Reichtums unserer Gewässer beitragen. Die Inspektionen für Fischschutz müssen die

neuen Regeln des Fischfangs und der Seejagd popularisieren. Durch ihre Befolgung kann der Schutz des Reichtums der Gewässer nicht nur verbessert, sondern auch die Beute bedeutend vergrößert werden.

Unter sicherem Schutz

Mitten im Winter können sich die Einwohner von Troizk im Gebiet Tscheljabinsk an einem seltsamen Naturbild ergötzen. Auf der dunklen Oberfläche des Stausees des Troizker Oberlandkraftwerks, der mitten in der verschneiten Steppe liegt, schwimmen an einer kleinen Insel Schwäne. Gegen Abend erheben sich die prächtigen Vögel in die Luft und fliegen zur Nacht näher zum Kraftwerk, wo das Wasser wärmer ist.

Einige Paare Schwäne ließen sich auf diesem Stausee noch vor den Winterfritten nieder, und eines von ihnen blieb. Mit den Schwänen überwintern auf dem warmen Wasser auch andere Schwimmvögel, die nicht nach dem

Süden fliegen konnten. Die örtlichen Jagdkundigen und Naturfreunde hehlen den gefiedereten Gästen, die kalte Zeit zu überstehen, bringen ihnen Futter.

Unweit von Troizk, im Dorf Saray, überwintert noch ein Schwannpaar. Die Vögel gerieten in den Tagen des herbstlichen Unwetters in Not, aber die örtlichen Bewohner kamen ihnen zu Hilfe und nahmen sie in Schutz. Die weißen Schwäne leben zusammen mit dem Geflügel im Hof, haben sich besonders mit den Hühnern angefreundet, können aber aus irgendeinem Grund ihre näheren Verwandten — die Gänse — nicht leiden.

(TASS)



Im Sportpalast „Zelenergo“ der Stadt Zelinograd fanden die traditionellen Wettkämpfe der Kindersportshulen der Republik im Kunstturnen am den Preis des Sportpalastes „Energie“ statt. Es beteiligten sich Mannschaften aus den Städten Kustanai, Ost-Kamengorsk, Zelinograd, Alma-Ata und Karaganda. Aus Zelinograd, Ost-Kamengorsk und Kustanai nahmen je zwei Mannschaften teil. Nach dem zweitägigen harten Kampf erweist sich die Mannschaft der Verdienten Trainerin der Kasachischen SSR Elsa Adrian als die stärkste, den zweiten Platz besetzten die Mannschaften aus Ost-Kamengorsk und den dritten — die Turner aus Alma-Ata. Im Einzelkampf im Programm des Sportmeisters belegten die Zelinograder, Meisterin des

Sports Frieda Neuwirt, Meisterkandidaten Jelena Fedonina und Tatjana Becker die ersten drei Plätze. Auch im Programm eines Meisterkandidaten besetzten die Zelinograder Irina Sitnik, Ludmila Dmitriwja und Irina Bunakowa die ersten drei Plätze. Im Programm für die 1. Klasse siegten Galja Kurmanowa, Ludmila Kukareka und Dina Lumina aus Karaganda.

UNSERE BILDER: 1. Die beste Sportlerin aus Ost-Kamengorsk Marina Medwedewa im Wettkampf mit dem Reiten. 2. Die Mannschaft der Verdienten Trainerin der Kasachischen SSR Elsa Adrian

Text und Fotos: D. Reinwalder

Menschen aus unserer Mitte

Weiter so, Margarete!

Als Margarete Steinhauer die Schule hinter sich hatte, gab es für sie kein langes Hin und Her, ihr geliebtes Handwerk, das Braut- und Post, und sie ging dorthin als Briefträgerin.

Noch im Elternhaus, als älteste unter den Geschwistern, an Arbeit gewöhnt, machte sich Gretchen auch hier fleißig an die Sache. Die Eigenschaften und Kenntnisse, die das Mädel zu Hause und in der

Schule erwarb, übertrug sie auf ihre Arbeit. Sie ist in jeder Hinsicht gewissenhaft, pfllichtfertig und korrekt. Bei beliebigem Wetter bringt sie die Korrespondenzen an die Empfänger, Margarete ist immer bereit, den Mitmenschen eine Zeitung zu abonnieren, sie mit Briefumschlägen, Ansichtskarten zu versorgen oder Briefe zur Absendung mitzunehmen. Sie ist immer hilfsbereit, aufmerksam und freundlich.

Margarete Steinhauer ist auf der

Post in Lefkowschnoje, Rayon Kälrowka, schon sechs Jahre tätig. Für mühselige Arbeit wurde ihr im Kollektiv der Rayonabteilung für Post- und Fernmeldewesen der Titel „Aktivist der amnestischen Arbeit“ verliehen, wiederholt wurde sie mit Ehrenurkunden bedacht. Auch bringen ihr die Dorfwohner verdiente Achtung entgegen.

R. BRISCHKEWITSCH
Gebiet Kokschetau

Berglawine gefilmt

Eine mächtige Schlammlawine und Steinlawine, den sogenannten Sil, haben sowjetische Wissenschaftler im Gebirge Kasachstans auf Filmband aufgenommen. Diese völlig unerwartet entstehende Naturerscheinung von einigen Minuten Dauer konnte dank der kurz vorher angestellten Prognose im Film festgehalten werden.

Dieser Dokumentarfilm wird bei der Erforschung des Ursprungs solcher Lawinen und bei der Projektierung eines zuverlässigen Schutzes von Bauten und Verkehrsstraßen von Nutzen sein.

In der Nähe von Alma-Ata, die jetzt das größte sowjetische Forschungszentrum der Südalpe ist, liegt der größte Schutzkomplex der Sowjetunion, der mächtige Lawinen mit einem Umfang von 4 bis 6 Millionen Kubikmeter aufhalten kann.

(TASS)

SPORT

Im Wettkampf führend

Wasserpball. Zwölf Mannschaften nahmen an den Wettkämpfen in der Meisterschaft der ersten Gruppe der Klasse „A“ teil. Unter ihnen sind die Wasserballspieler des Alma-Ataer „Jenbek“. In der ersten Runde buchten sie 8 Punkte, Eberstowj hat die Moskauer „Torpedo“ Spieler. Die Alma-Ataer sind führend.

Eishockey. Die Mannschaft aus Pawlodar ist Republikchampion geworden, in dem sie auf der Eishalle des Temirtauer Sportpalastes 8 Punkte buchte. Den zweiten Platz belegten die Sportler aus Petropawlowsk, den Dritten — die Karagander. Ihr Resultat ist zu je 7 Punkte.

Schach. Nach dem fünften Treffen in der Schachmeisterschaft der Republik sind Juri Nikitin (Pawlodar) und Oleg Niese (Kysyl-Orda) führend.

Die Bergsteigerin Wera Nikon

Eine große Überraschung bereitete ihren Freunden am Vorabend des internationalen Frauentages Wera Nikon, Dreherin im Karagandaer Hüttenwerk. Mit einer Gruppe Alpinisten bestieg sie den in dieser Jahreshälfte schwer erreichbaren Paß Alaudinski im Pamirgebirge.

Am zweiten Tag des Aufstiegs haben drei Männer und eine Frau den Gebirgspass auf der Höhe von etwa 4000 Meter erreicht. In einer Bergschnee haben sie ein Zelt mit ihren Namen hinterlassen. Viel schwerer war der Abstieg — unter Begleitung des Schneesturmes. Die erfahrenen Bergsteiger haben ihren Marsch erfolgreich abgeschlossen.

Das war der erste Aufstieg der Karagandaer Alpinisten in die Farnberge im Winter. Beachtenswert ist auch die Tatsache, daß an diesem Aufstieg eine Frau mitmachte.

(KasTAG)

Alex Rembes Zwischen Front und Hinterland



Ende 1942, während der historischen Kampferaktion zur Einkesselung der deutschfaschistischen Truppen bei Stalingrad, wurde Alexej Jakowlewitsch Rembes, damals Kommandeur eines Schützenbataillons, schwer verwundet. Nach langer ärztlicher Behandlung im Hospital der Stadt Kamyschinka bekam er einen Urlaub. Sein Heimatort war immer noch von den Faschisten besetzt, so mußte der junge Hauptmann, zwecks vollständiger Genesung, wie es in seinen Urlaubspapieren stand, zwei Monate im Dorf Popki, Gebiet Stalingrad (heute Wolgograd), verbringen.

In der Kollektivwirtschaft ließ sich der

Frontoffizier während der Frühjahrseinstellung als Traktorist einsetzen. Er lernte hier gute, interessante Menschen kennen, traf seine erste Liebe.

Davon handelten die Erinnerungen von A. Rembes in den Mainummern der „Freundschaft“ 1973.

Inzwischen sind der Feder des Kriegsveteranen, der gegenwärtig in der Stadt Bugulma, Tatarische ASSR, als Deutschlehrer tätig ist, neue Aufzeichnungen entstanden, die er dem 30. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg widmet.

Heute beginnen wir mit der Veröffentlichung dieser Aufzeichnungen.

hat. Die Wirtschaft ist groß, es mangelt an Arbeitskraft, an Technik, an Baumaterial. Denkt man an alles, so ist auch der Schlaf fort. Und ohne Schlaf wird der Mensch schwach... So ist es auch mit mir...“

Der Alte schwing eine Welle und sprach dann weiter: „Diese Nacht dachte ich an meine Söhne. Die älteste hatte schon eine Familie. Da hast du doch bei mir seine Frau und zwei Töchter gesehen. Der zweite Sohn, ein Oberleutnant, ist noch nicht verheiratet. Vor dem Krieg hatte er gerade Urlaub, war bei uns einen Monat zu Gast, sagte, er hätte schon eine Braut. Zur Hochzeit ist es aber nicht gekommen. Er ist bei Rostow gefallen. Der jüngste wurde zwei Tage nach Kriegsausbruch einberufen. Gott behüte ihn. Sonst hört mein Familienname auf zu existieren. Meine Enkelkinder werden mit der Zeit ihre Namen wechseln, wer wird sich dann noch Weltschoko schreiben?“

„Schämen Sie sich, Akim Kondratjewitsch. Was Sie da alles reden! Ihr Pjotr wird unbedingt an Leben bleiben und seine Hochzeit in Popki feiern. Und Sie, Akim Kondratjewitsch, werden noch mehr Enkelkinder bekommen als Sie Söhne gehabt haben“, tröstete ich ihn. „Unsere Armeestöße doch an allen Fronten vor, sie erkämpfen einen Sieg nach dem anderen, betritt immer neue Landesgebiete. Während der Offensive haben wir viel wertvolle Opfer. Alles wird noch sehr gut sein. Und auch ich werde unbedingt Gast bei der Hochzeit von Pjotr sein, ich werde nach dem alten Brauch Teller zerbrechen, damit ihr Sohn und die Schwiegertochter im Ehepaar glücklich sind. Und weil ich keinen Vater habe, werden Sie, Akim Kondratjewitsch, mein Vater und Pjotr mein Bruder sein.“

Die vom Alter und Kummer matt gewordenen Augen Akim Kondratjewitschs wurden naß, sein Gesicht erhellte sich aber, er lächelte und sagte: „Du bist einfach ein Prachtker! Alexej! Würden alle so denken, könnte man alle Not

und Kummer leichter überstehen. Viel Glück dir, Hauptmann! Wir werden auf deine Rückkehr warten, um deine Hochzeit nach Brauch zusammen zu feiern. Du bist doch ein fleißiger Mann in unserer Siedlung, nicht wahr?“

Er umarmte mich mit einem Arm um den Hals, schmeigte sich mit seiner rauhen Wange an meine gutattrahierten Wangen und küßte mich. Ich antwortete ihm auch mit einem Kuß und drückte ihn kräftig an mich. In der kurzen Zeit meines Aufenthaltes in Popki wie mit Akim Kondratjewitsch zum zweiten Vater, er verhielt sich zu mir sehr behutsam und sogar eifersüchtig wie zu seinem eigenen Blut.

DER WEG lief auf der Ebene wie ein gerades Band unter die Wagenräder, war aber auch oft zickzackweise zwischen Anhöhen und Schluchten. Der Kraftfahrer mußte dann oft bremsen, und wir kamen gar nicht schnell vorwärts. Akim Kondratjewitsch und ich saßen, dicht aneinander geschmiegt, da, doch gingen unsere Wege mit jedem zurückgelegten Kilometer immer weiter auseinander. Wir wußten noch nicht, daß wir uns auf immer trennten, konnten uns nicht vorstellen, was uns in der Zukunft erwartete. Wir hofften gewiß auf Besseres, in der Kriegszeit aber könnte alles vorkommen...“

Die ausgedehnten Felder an den Straßenseiten waren nicht allertags gepflügt und bestellt, Technik, Pfländer ließ sich spüren. Der Duft der Steppe wirkte auf mich wohltuend. Es roch bald nach frischem Heu, bald nach Wiesblumen und Verwert, meinem Lieblingsgras, das ich nachts so oft unter meine Steppjacke, das beste Felkenne des Soldaten, legte. Zu diesen Dingen mischte sich der Geruch des erhitzen Sandbodens. Fleckenweide war die Steppe sandig und kahl, so daß die kein einziger Grashalm zu sehen war.

(Fortsetzung folgt)

Abschied von guten Freunden

Am 25. Mai mußte ich mich von der Siedlung Popki verabschieden und in die Stadt Kamyschinka fahren. Akim Kondratjewitsch Weltschoko, der Kolchosvorsitzende, fuhr mit. Er hätte sowieso im Rayon zu tun, sagte er, darum möchte er mich gerne begleiten.

Vom frühen Morgen war es sonnig, die Luft wurde bald heiß, und ein leichter kühler Wind trat uns sehr wohl.

Wir sprachen anfänglich über Kolchosangelegenheiten, über die nach den reichlichen Regen schnell aufgehenden Saat. Über die guten Ernteausichten. Er erkundigte sich bei mir über das Kubangebiet, über seine Boden und deren Fruchtbarkeit.

So unterhielten wir uns eine Zeitlang, und da verstumte

unerwartet mein betagter Freund, seine Augen wurden matt und trübe, der Kopf neigte sich müde nach vorn. Akim Kondratjewitsch sah kranklich aus, als hätte ihn ein Leiden befallen. Ich wurde unruhig und fragte: „Was ist mit Ihnen, Akim Kondratjewitsch? Sie sehen heute so entrüstet aus. Vielleicht sind Sie krank? Wahrscheinlich hatten Sie wieder eine schlaflose Nacht? Sie haben doch eine gute Stilverstärkerin. Sie ist eine starke Frau und kann Sie gewiß in vielem ersetzen. Warum geben Sie sich dennoch keine Ruhe?“

Der Alte tönte diesen Worten mit verschlossenen Augen scheinbar gleichgültig zu. Und ich fuhr fort, ihn zu ermutigen: „Denken Sie daran, daß man Sie in der Kollektivwirtschaft, ja auch im Rayon zu schätzen weiß. Sie sind für alle ein Beispiel, besonders für die Jugend.

Sie müssen sie arbeiten lehren, damit der Kolchos auf die Beine kommt. Und darum müssen Sie sich schonen.“

Akim Kondratjewitsch öffnete die Augen, schaute mich dankerfüllt, aber mit einem wehmütigen Lächeln an und meinte: „Die Kollektivwirtschaft braucht mich vorläufig, das ist wahr. Und ich verstehe meine Pflicht. Mich quält aber im Moment etwas anderes. Meine zwei Söhne sind an der Front gefallen. Auch der dritte Sohn kämpft irgendwo für die Befreiung der Heimat. In meinem Alter wäre es an der Zeit, in den Ruhestand zu treten. Solange aber der große Volkswald dauert, will auch ich in Reih und Glied sein. Vielleicht kehrt der jüngste Sohn vom Krieg heim, und da werde ich meine verdiente Ruhe genießen können. Jetzt aber, du hast recht, gibt es auch schlaflose Nächte, da man so viele Sorgen

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, G. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-B etage, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Telephone:

Chredakteur — 2-19-09, stellv. Chhr. — 2-17-07, 2-56-45. Chel. vom Dienst — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-24, Literatur — 2-18-71, Information — 2-17-55, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Dienstverträge — 2-06-49, Fernruf — 72.